BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus St. Barbara
Schwandorf

einblick

März 2020

VOR-FREUDE

Großes Interesse an Neubau-Führungen für Mitarbeiter

Neu: eine Nummer für alle Patienten-Termine

Positiv: auffallend niedrige Zahl bei Kaiserschnitt-Geburten

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir erleben gerade aufregende Zeiten! Die akutgeriatrische Station im Neubau haben wir Mitte Februar erfolgreich bezogen und dort die ersten Patienten willkommen geheißen. Ein schöner Erfolg. Wer schon dort war, kann es bestätigen: Die Arbeit hat sich gelohnt.

Aber immer noch ist viel zu tun. Durch die Inbetriebnahme des Neu- und Erweiterungsbaus sind sehr viele Mitarbeiter stark eingespannt. Das verlangt uns allen überdurchschnittliches Engagement ab, auch wenn wir mit großer Vorfreude auf „unser neues Krankenhaus“ schauen.

Freude und Trauer liegen oft nah beieinander. Hans Altmann, unser Kollege aus dem technischen Dienst, wäre dieser Tage sicher voller Tatendrang an die Arbeit gegangen, um sein Team in Sachen Neubau zu unterstützen. Ende Januar ist er seiner schweren Krankheit erlegen, er wurde nur 55 Jahre alt und er fehlt uns.

In solchen Momenten werden wir plötzlich und ungefragt mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert und an das Wesentliche im Leben erinnert. Auf vielen Wegen haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus unserer Dienstgemeinschaft Anteil am Schicksal von Hans Altmann genommen, waren auf seiner Beerdigung oder besuchten den Gedenkgottesdienst in der Krankenhauskapelle.

Hans Altmann

*23.01.1965 †27.01.2020

Sein Tod zeigt neben all der Trauer und Bestürzung auch, dass wir in einer funktionierenden Dienstgemeinschaft arbeiten und an einem Strang ziehen. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren vieles geschafft und auf die Beine gestellt, gemeinsam blicken wir nach vorne.

Und vielleicht halten Sie in diesem Moment einfach kurz inne, um Hans Altmann zu gedenken.

Ihr

Dr. Martin Baumann,
Geschäftsführer

Impressum

AUSGABE
März 2020

HERAUSGEBER
Krankenhaus St. Barbara
Steinberger Straße 24
92421 Schwandorf

VERANTWORTLICH I. S. d. P.
Dr. Martin Baumann (Geschäftsführer)

REDAKTION
Marion Hausmann, Caroline Kappes

TITELBILD
Einen Luftsprung vor Freude machen die Teammitglieder des Zentralen Patientenmanagements unter Leitung von Silke Hubitschka und Carmen Schirdewahn nach der Besichtigung ihres künftigen Arbeitsplatzes im Neubau (Foto: Claudia Seitz).

FOTOS
Claudia Seitz (S. 2, 3, 6, 10, 15, 16), Marion Hausmann (S. 2, 14, 16), YakobchukOlena – istockphoto.com (S. 3), Melanie Schüle (S. 4, 5, 13), Michael Enzmann (S. 4, 5), Dr. Martin Baumann (S. 4, 5), Anastasiia_New – istockphoto.com (S. 4), Hans Prechtl (S. 7), Dejan Jovanovic – Adobe Stock (S. 8), Peggy_Marco – pixabay.de (S. 8), Firma Haag (S. 9), de-AGENTUR – Wolfgang Eichinger (S. 11, 12, 16), Marco Hirschl (S. 11), Stephanie Ernst (S. 11), Leyla Frits (S. 12), Nicole Kremel (S. 13), Andrea Käsbauer (S. 14), Axel Buchheit (S. 14), loops7 – istockphoto.com (S. 15)

AUFLAGE
500 Stück

HINWEISE
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „einblick“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

„Eine Nummer für Ihre Termine“

Seit dem 3. Februar gilt die 09431 52-3500 als zentrale Nummer für Patienten und Zuweiser

Das Zentrale Patientenmanagement (ZPM) möchte in enger Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärzten den Behandlungsablauf der Patienten noch einfacher und effizienter gestalten. Deshalb steht es seit dem 2. Februar 2020 als zentraler Ansprechpartner für die ambulante Terminvergabe sowie die stationäre Aufnahme- und Operationsplanung aller Fachabteilungen in unserem Haus zur Verfügung.

Zu dem von Silke Hubitschka geleiteten ZPM gehört auch die Zentrale Elektivaufnahme (ZEA), in der künftig alle Sprechstunden an einem Ort im Erdgeschoss des Neubaus stattfinden. Das soll die Vergabe von Terminen, die Einbestellung ambulanter Patienten und den Ablauf der Sprechstunden inklusive der präoperativen Vorbereitung erleichtern. Zum Aufgabenbereich des Zentralen Patientenmanagements zählt zudem das Belegungsmanagement.

Unter der zentralen Nummer 09431 52-3500 steht den Anrufern montags bis freitags zwischen 7.30 und 19.00 Uhr ein kompetentes Team für Fragen zur Verfügung. Alternativ kann auch die E-Mail-Adresse zpm@barmherzige-schwandorf.de genutzt werden.

Interne Anrufer nutzen bitte folgende Nummern: Belegungsmanagement -3536 oder ZPM Backoffice / Terminvergabe -3537.

Marion Hausmann und Caroline Kappes

Auf einen Blick

Tel.: 09431 52-3500
Fax: 09431 52-3598

zpm@barmherzige-schwandorf.de

✓SCHNELL ✓EFFIZIENT ✓ZUVERLÄSSIG

UNSER NEUES ♥ KRANKENHAUS

Geburt? Aber natürlich!

In Bayern kommt knapp jedes dritte Kind per Kaiserschnitt zur Welt, am Krankenhaus St. Barbara Schwandorf nicht einmal jedes Fünfte

Mit einer Sectiorate von nur 17,6 Prozent bei knapp 700 Geburten liegt das Krankenhaus St. Barbara weit unter dem bundesdeutschen und bayerischen Durchschnitt. Entsprechend den Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist in den vergangenen 20 Jahren weltweit ein starker Anstieg der Kaiserschnittrate zu verzeichnen. So wurden 1997 in Deutschland noch 18,5 Prozent aller Schwangerschaften mit einem Kaiserschnitt beendet, 2017 waren es bereits 30,5 Prozent.

Hebamme Lena Jehl-Hüttner (l.) und Oberärztin Iris Rothenbacher demonstrieren stellvertretend für alle Kolleginnen die gute Zusammenarbeit von Hebammen und Ärztinnen.

Auf ganz Bayern gesehen bedeutet dies, dass knapp jedes dritte Baby (31,9 Prozent) per Kaiserschnitt zur Welt kommt. Aber entspricht das auch dem Wunsch der Schwangeren? Nur zwei von hundert werdenden Müttern wünschen sich eine geplante Sectio. Nun gibt es zwingende Gründe und Indikationen für einen Kaiserschnitt: zum Beispiel eine geburtsunmögliche Lage oder unter der Geburt auftretende Komplikationen, welche eine natürliche Geburt ausschließen.

Für Iris Rothenbacher, Oberärztin Gynäkologie und Geburtshilfe und bei unzähligen Geburten an der Seite der Frauen, stellt sich die Frage nach dem Grund für die steigende Sectiozahl. Sie sucht nach Erklärungen: „Durch die rasche Entwicklung der Medizin in den vergangenen Jahrzehnten erscheint der Kaiserschnitt heutzutage als ein sehr risikoarmer Eingriff. Damit wird der Kaiserschnitt auch jenseits absoluter medizinischer Notwendigkeiten als Alternative zur normalen Geburt angesehen.“ Das Alter der Schwangeren, eine vorausgegangene Sectio oder eine künstliche Befruchtung seien jedoch genauso wenig ein zwingender Grund für einen Kaiserschnitt wie bestimmte mütterliche Erkrankungen oder eine befürchtete Beckenbodenschwäche.

Was machen dann die Ärztinnen um Chefärztin Dr. Susanne Merl in Schwandorf anders? „Durch eine an das individuelle Risiko angepasste und zugewandte Medizin, regelmäßige Schulungen zu Notfällen im Kreißsaal sowie die hervorragende Zusammenarbeit von Hebammen und Ärztinnen im Haus konnte diese Traumrate von 17,6 Prozent an Kaiserschnittgeburten im Krankenhaus St. Barbara erreicht werden“, berichten Dr. Susanne Merl und Iris Rothenbacher.

RISIKOADAPTIERTE GEBURTSHILFE

2019 kamen hier im Kreissaal 676 Kinder zur Welt – davon lediglich 54 Babys per geplantem Kaiserschnitt und 65 Mädchen und Jungen mittels einer notwendigen Sectio aufgrund von Komplikationen während der Geburt. „Dabei“, betont die Oberärztin, „geht diese niedrige Rate keineswegs mit einem erhöhten Risiko für das Neugeborene einher.“ Dies untermauere auch die niedrige Verlegungsrate (3,1 Prozent) von Neugeborenen in ein Perinatalzentrum.

„Eine große Bedeutung hat im Krankenhaus St. Barbara die sogenannte risikoadaptierte Geburtshilfe“, erklärt die Chefärztin. Dabei stellen sich Schwangere ungefähr in der 35. Schwangerschaftswoche zur Geburtsplanung vor. Sowohl die Hebamme als auch die Ärztin klären dann in einem persönlichen Gespräch und bei einer Ultraschalluntersuchung, ob und welche Risiken gegebenenfalls für die Geburt bestehen.

Die Schwangere und ihr Partner werden in diesem Gespräch in ihrem Selbstvertrauen in eine natürliche Geburt bestärkt, Risiken werden besprochen. Das Hebammenteam zeichnet sich durch eine 1:1-Betreuung der Gebärenden im Kreißsaal aus. Diese wird durch die doppelte Hebammenbesetzung sowohl tagsüber als auch nachts gewährleistet. Die Hebamme begleitet die Schwangere unter der Geburt engmaschig, geht auf ihre Bedürfnisse ein und nimmt ihr auftretende Ängste. Durch diese intensive Begleitung ergibt sich folglich auch eine niedrige PDA-Quote (Periduralanästhesie) von nur elf Prozent. Werdende Mütter werden unter den Wehen mit anderen schmerzstillenden Maßnahmen versorgt.

„Jede Geburt ist einzigartig, deshalb braucht jede Schwangere auch eine an sie persönlich angepasste, individuelle Betreuung – ob bei der Behandlung der Geburtsschmerzen oder dem Wunsch nach verschiedenen Geburtspositionen“, betont Hebamme Lena Jehl-Hüttner. Das vertrauensvolle Miteinander von Hebammen und Ärztinnen bezeichnet auch sie als großen Pluspunkt des Schwandorfer Kreißsaals.

VÄTER AUCH IM OP DABEI

Während der Geburt wird das Ungeborene regelmäßig mittels Herztonaufzeichungen (CTG) beobachtet, sodass im Bedarfsfall schnell eingeschritten werden kann – wenn es sein muss, eben auch per Kaiserschnitt. Und der Vater? Der darf – solange es sich nicht um einen Notfall handelt – immer mit in den OP, um bei der Geburt dabei zu sein. Und gleich nach der Geburt wird das Baby der frisch gebackenen Mutter zum Bonden (Kuscheln) auf den Bauch gelegt.

Nach ihrem persönlichen Fazit auf die oft diskutierte Frage nach Kaiserschnitt oder natürliche Geburt gefragt, spricht die langjährige Berufserfahrung aus der Oberärztin: „Es IST möglich, die aktuell hohe Kaiserschnittrate mit einfachen Mitteln zu senken, wie das Krankenhaus St. Barbara erfolgreich zeigt!“

Dr. Susanne Merl

Landkreis fördert die Geburtshilfe

Landrat Ebeling hat einen Zuwendungsbescheid über 563.044 Euro übergeben

Mit dem „Zukunftsprogramm Geburtshilfe“ unterstützt der Freistaat Bayern seine Kommunen, die wohnortnahe Geburtshilfe zu erhalten. Landkreise und kreisfreie Städte im ländlichen Raum, die Defizite kleinerer Geburtshilfestationen ausgleichen, werden finanziell unterstützt.

Geschäftsführer Dr. Martin Baumann (r.) und Chefärztin Dr. Susanne Merl freuen sich über den von Landrat Thomas Ebeling überreichten Zuwendungsbescheid.

Der Kreistag hatte sich 2018 bereiterklärt, das Defizit, das dem Krankenhaus St. Barbara bei der Erbringung stationärer und ambulanter medizinischer Versorgungsleistungen im Bereich Geburtshilfe entsteht, auszugleichen. Landrat Thomas Ebeling überreichte deshalb im Januar an Geschäftsführer Dr. Martin Baumann und die Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, Dr. Susanne Merl, einen Förderbescheid für 2018 über 563.044,58 Euro.

Die Hauptfachabteilung Gynäkologie und Geburtshilfe erfüllt die Voraussetzungen des „Zukunftsprogrammes Geburtshilfe“: Bei 711 Geburten im Jahr 2018 liegt diese Zahl innerhalb der Bandbreite der Richtlinie von mindestens 300 und höchstens 800 Geburten. Außerdem ist das Krankenhaus Hauptversorger der Region, weil 56 Prozent aller im Jahr 2018 im Landkreis angemeldeten Neugeborenen hier geboren wurden.

Hans Prechtl, Pressesprecher
Landratsamt Schwandorf

Zufriedene Mitarbeiter als Ziel

Flexdienste und ein Springerpool sollen für einen verlässlicheren Dienstplan sorgen und dadurch die Pflegefachkräfte entlasten

„Die Erna ist krank, kannst Du morgen bitte für sie im Frühdienst einspringen?“ – Solche Anrufe kennt jede Pflegekraft zur Genüge.

Wenn man mit Gesundheits- und Krankenpflegern spricht, werden diese Anrufe auch als eines der größten Ärgernisse bezeichnet und haben zu viel Verdruss geführt. Für einzelne waren sie sogar der Grund, das Krankenhaus zu wechseln oder ganz den Beruf aufzugeben. Nach langer Vorbereitung und in enger Abstimmung mit der MAV ist es im Rahmen einer Dienstvereinbarung gelungen, diese Anrufe massiv zu reduzieren. Vor allem zwei Instrumente der Dienstvereinbarung machen den einzelnen Pflegekräften das Leben leichter. Zum einen gibt es nun die sogenannten Flexdienste. Hier wird die Pflegekraft an einem Tag mit einem Kürzel versehen, an dem sie angerufen werden kann. Erhält sie am Vortag bis 18.00 Uhr keinen Anruf, braucht sie auch nicht zum Dienst erscheinen.

AB APRIL IM EINSATZ

Das zweite Instrument ist der Springerpool. Von Montag bis Freitag gibt es nun eine examinierte Fachkraft im Frühdienst, die kurzfristige Ausfälle kompensiert. Anders wie in vielen anderen Häusern sind diese Springer nicht für das ganze Haus zuständig, sondern nur für jeweils zwei Stationen. Diese Mitarbeiter wurden auf beiden Stationen eingearbeitet und stellen dadurch eine echte Unterstützung dar. Sie können nämlich auf der Station auch einen Bereich übernehmen und kennen die Eigenheiten der beiden Stationen. Dass wir auf den jeweiligen Ebenen die gleichen beziehungsweise ähnliche medizinische Fachbereiche haben, erleichtert die Einarbeitung. Hierfür liegen nun die letzten Arbeitsverträge unterschrieben vor. Somit sind ab April auf allen Ebenen Springermitarbeiter vorhanden und können nach der Einarbeitung für weniger Anrufe sorgen. Auf der D-Ebene werden diese Instrumente bereits schon sehr lange als Testphase umgesetzt – und haben eine positive Resonanz hervorgerufen. Eine Mitarbeiterin, die aufgrund des häufigen Einspringens einst das Haus verlassen hatte, ist mittlerweile sogar an das Krankenhaus St. Barbara zurückgekehrt.

Die Pflegedirektion kann sich auch vorstellen, dieses Instrument noch weiter auszubauen. Sollte es zum Beispiel Mütter geben, die abends, wenn der Mann zu Hause ist und die Kinder versorgen kann, noch zur Arbeit gehen können oder wenn der Nachtdienst kein Problem darstellt, kann der Springerpool auch auf Zeiten außerhalb des Frühdienstes ausgedehnt werden.

DER WERT DER FREIZEIT STEIGT

Außerdem wurde durch die Festlegung der Arbeitszeit außerhalb des Schichtdienstes ein Instrument für familienfreundliches Arbeiten umgesetzt. Denn die Mitarbeitersuche ist eine der größten Herausforderungen für Krankenhäuser. Dieser muss mit immer neuen Ideen und Instrumenten begegnet werden. Zur Gewinnung und Bindung der Mitarbeiter ist es wichtig, neue und auch ungewöhnliche Wege zu gehen. In den vergangenen Jahren war zu beobachten, dass der Wert der Freizeit immer mehr steigt und dass vor allem bei jüngeren Menschen der Faktor „Verlässlichkeit“ konstant an Bedeutung gewinnt. Diesen Herausforderungen muss man sich als Arbeitgeber stellen und geeignete Instrumente finden.

Ein weiterer Aspekt soll nicht unerwähnt bleiben. Der Pflegeberuf ist einer der schönsten Berufe, die es gibt, aber auch eine anspruchsvolle und anstrengende Tätigkeit. Wir müssen den Mitarbeitern auch die Chance geben, sich zu erholen und nicht immer in Habachtstellung an das Telefon gehen zu müssen. Nur so können wir langfristig zufriedene und leistungsfähige Mitarbeiter haben. Mit Flexdienst und Springerpool versucht das Krankenhaus St. Barbara die Belastungen in der Pflege zu reduzieren und mehr Verlässlichkeit zu schaffen. Auch wenn wir Anrufe nicht gänzlich abschaffen können (zum Beispiel bei mehreren kranken Mitarbeitern oder Massenereignissen), so zeigt die Erfahrung dennoch, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Frank Hederer, Pflegedirektor

Auf der Komfortstation steht Patienten und Besuchern mit der Lounge auch ein zusätzlicher Aufenthaltsraum zur Verfügung, um den sich die Serviceassistenten kümmern.

Hochleistungsmedizin mit Hotelcharakter

Sechs Serviceassistentinnen betreuen die Wahlleistungspatienten

Dunkle Stoffhose, weiße Bluse und eine farblich abgestimmte Weste: Mit ihrem neuen Outfit sehen die Serviceassistentinnen aus wie Hotelangestellte. An diesem Serviceangebot möchte sich Philipp Moll, Leitung Patientenservice und Fakturierung, auch eindeutig orientieren. „Alle Patienten sollen sich im Krankenhaus St. Barbara wohlfühlen. Und für die, die sich über die hohe medizinische wie pflegerische Versorgung hinaus für die 'Wahlleistung Unterkunft' entscheiden, bieten wir zusätzlich die Betreuung durch unsere Serviceassistenten an“, freut sich Moll.

Die Serviceassistentinnen, sechs an der Zahl und aktuell allesamt Frauen, verfügen über Berufserfahrung in Arztpraxen und einer Jugendeinrichtung. Deren Position im Krankenhaus St. Barbara ist nicht neu. Bislang waren die Kolleginnen in türkisfarbenen Poloshirts gekleidet und unter der Bezeichnung „Hausdame“ in der Klinik unterwegs. Das klinge aber so altbacken, erklärt Philipp Moll. Und bei der Anpassung des Titels habe man sich auch gleich der Garderobe angenommen.

BLUMEN, LEKTÜRE UND DUSCHGEL

An 365 Tagen im Jahr werden die Wahlleistungspatienten zwischen 7 und 18 Uhr betreut. Sie versorgen alle Wahlleistungspatienten – sowohl auf der Komfortstation als auch die Außenlieger auf den Stationen C2 (Wöchnerinnen), E1 und E2 (geriatrische und onkologische Patienten) sowie in den Monitoring-Zimmern. Letztere, erklärt der Leiter Patientenservice und Fakturierung, sind zwar nicht Bestandteil der Wahlleistung, dennoch werden die Serviceassistentinnen auch hier Präsenz zeigen.

Zu deren Aufgaben zählen neben der persönlichen Betreuung unter anderem die Ausgabe von frischen Hand- und Badetüchern (auf der Komfortstation), die Verteilung von Zeitschriften, Schnittblumen sowie Dusch- und Pflegeartikeln, die Befüllung des persönlichen Kühlschrankes im Patientenzimmer mit Getränken und Snacks, die Betreuung der Lounge auf der Komfortstation und die Aufnahme der Essensbestellungen.

Wer die „Wahlleistung Unterkunft“ gebucht hat, kann neben den drei Standardmenüs jeden Tag zwischen drei weiteren, dieser Patientengruppe vorbehaltenen Wahlleistungsmenüs auswählen.

Die Verpflegung ist „all inklusive“ – wie in einem Hotel.

Marion Hausmann

Ein Teil von uns

Neues aus der Dienstgemeinschaft

PRAKTISCH VERANLAGT
Die Gesundheits- und Krankenpflegerin **Tamara Radlbeck** kennt das Krankenhaus St. Barbara bereits seit ihrer Ausbildung an der Berufsfachschule für Krankenpflege. Seit dem erfolgreichen Abschluss ist sie der Klinik und der Zentralen Notaufnahme treu geblieben. Ab März gibt sie ihre praktischen Kenntnisse auch als anteilig freigestellte Praxisanleitung an die angehenden Pflegefachkräfte weiter.

TITEL FÜR GIETL
Das Team der Endoskopie hat seit Jahresanfang eine neue Leitung: Den Titel hat nun **Theresa Gietl** (l.) inne. Die Medizinische Fachangestellte ist seit Februar 2016 in diesem Funktionsbereich am Krankenhaus St. Barbara tätig.

Ihr zur Seite steht nun als offizielle Stellvertretung die Medizinische Fachangestellte **Veronika Ries**, die diese Position bislang kommissarisch besetzt hat.
Herzlichen Glückwunsch!

LEITENDER OBERARZT
Michael Zintl, seit November 2014 als Oberarzt in der Hauptfachabteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Onkologische Gastroenterologie und als Vertreter von Chefarzt **Dr. Christoph Balzer** tätig, wurde zum Jahreswechsel zum Leitenden Oberarzt ernannt.

einblick gratuliert!

ZURÜCK ZU DEN BERUFLICHEN WURZELN
Als „schöne Zeit“ bezeichnet **Tanja Huber** (r.) die vergangenen fünf Arbeitsjahre, die sie im Team der Stationären Patientenabrechnung verbracht hat. Da sie sich für einen Wechsel ins Medizincontrolling und somit zu einer Rückkehr zu ihren beruflichen Wurzeln entschieden hat, wurde sie Ende Januar verabschiedet. Über die kleine Überraschungsfeier, die **Philipp Moll**, Leitung Patientenservice und Fakturierung, und die beiden Kolleginnen **Ilona Pregler-Müller** (l.) und **Michaela Öchsner** für sie ausgerichtet haben, hat sie sich sehr gefreut.

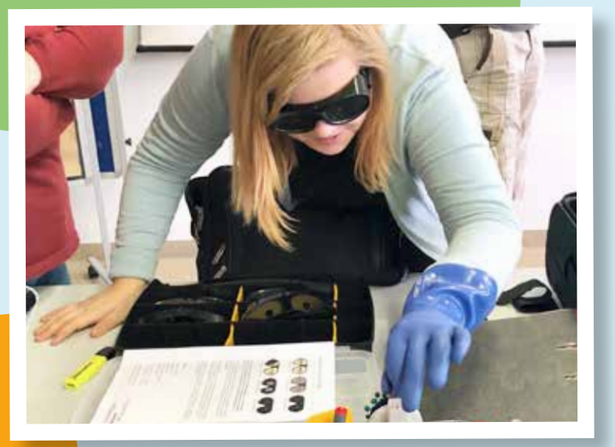
FRAUENTAUSCH
Die Pflegepädagogin **Katja Fiebiger** hat zum Jahreswechsel **Nikola Gegenfurtner** als Standortleitung unserer Berufsfachschule für Krankenpflege abgelöst, die diese Aufgabe im Sommer kommissarisch übernommen hatte. Katja Fiebiger nutzte den Stabwechsel, um sich nochmals für die freundliche Aufnahme ins Lehrerkollegium und in den Klassenverbund im Herbst zu bedanken. Sie freut sich auf die kommenden Aufgaben und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen im Haus. Ihr Dank gilt zudem Nikola Gegenfurtner für die sehr gute Arbeit als Standortleitung. **einblick** wünscht alles Gute für die neue Aufgabe!

FIRST LADY
Die erste Patientin hat am 8. Februar 2020 unseren Neubau mit Hilfe von **Nadine Hartl**, stellvertretende Stationsleitung E1, bezogen. Für sie, wie für alle anderen unserer Patienten, gilt: in guten Händen im Krankenhaus St. Barbara!

UND PLÖTZLICH BIST DU ALT …

„Im Unterricht haben wir zusammen mit unserer Lehrerin **Susanne Held** den Alterssimulationsanzug GERT ausprobiert. Das war für uns eine aufschlussreiche Erfahrung, die uns sicherlich dabei helfen wird, uns in die Situation eines älteren Menschen und in die Probleme, denen er im alltäglichen Leben gegenübersteht, hineinzuversetzen. Besonders hat uns erstaunt, wie wenig man zum Beispiel mit einem Glaukom sehen kann und wie unbeholfen man sich in manchen Situationen vorkommt. Schon allein das Treppensteigen bereitet Schwierigkeiten, und die Angst zu stürzen steigt unweigerlich. Die simulierten altersbedingten Seh-, Gang-, Hör- und Sensibilitätseinschränkungen zwingen einen dazu, sich bewusster auf die Tätigkeiten zu konzentrieren. Insgesamt war es eine sehr lehrreiche Erfahrung für uns.“

Klasse 2017/20



NEUER (ALTBEKANNTER) STELLVERTRETER

Christian Pirzer ist seit Januar der neue Stellvertreter an der Seite von E1-Stationsleitung **Monika Pösl**. Der Gesundheits- und Krankenpfleger hat von 2002 bis 2005 seine Ausbildung an unserer Berufsfachschule absolviert und ist seitdem dem Krankenhaus St. Barbara und hier der Fachrichtung Gastroenterologie treu geblieben. Einzig an wechselnde Stationsbezeichnungen musste er sich gewöhnen. So ist die gastroenterologische Station im Laufe der Jahre von der B2 auf die B1 und anschließend auf die E1 gewandert. Mit der Umbenennung im Zuge des Neubaus wurde jüngst aus E1 die Station E2. Vielen Kollegen ist Christian Pirzer bereits durch sein Engagement bei der Mitarbeitervertretung bekannt.

einblick gratuliert!

SELBST SIND DIE MÄNNER

Damit pünktlich zum Bezug der Station alles Notwendige an Ort und Stelle ist, haben der Leiter unseres Zentrallagers, **Gunter Walzenbach** (l.) und der Stationsleiter Akutgeriatrie, **Marco Hirschl**, höchstpersönlich die Schränke im vierten Stock des Neubaus mit Medikamenten, Medizinprodukten und Hilfsmitteln bestückt. Weitere Vorräte wurden im Lagerraum der Station untergebracht. Das neue Konzept dient auch als Vorbild für den Krankenhausverbund. Bis zum 31. März wird die Station E1 noch als internistische Station betrieben, ab dem 1. April offiziell als Akutgeriatrie.

OFFIZIELLER BESUCH

Zu einer „kanonischen Visitation“, also einem hochoffiziellen Besuch, hat sich **Pater Provinzial Benedikt Hau** Anfang Februar im Krankenhaus St. Barbara angekündigt. Auf der Tagesordnung standen viele Einzelgespräche – unter anderem mit Pflegedirektor **Frank Hederer**, der auch der Vorsitzende des Ethikkomitees ist, und mit **Axel Buchheit**, Personalleiter, Fortbildungsbeauftragter und Pastoralratsvorsitzender in Personalunion – und ein Mittagessen mit den indischen Schwestern **Sr. Genevive** und **Sr. Noelin**. Spannend fand er die exklusive Neubau-Führung durch Geschäftsführer **Dr. Martin Baumann** (r.) und seinen Stellvertreter **Michael Enzmann**.

HAPPY BIRTHDAY (NACHTRÄGLICH)!

Wer solche Team-Mitglieder hat, hat's gut. Ob sich **Peter Graf**, seit 1999 Stationsleitung B1, darüber gefreut hat, dass er im Januar 60 Jahre alt wurde, wissen wir nicht.

Wohl aber, dass er sehr angetan von der internen Feier und dem tollen Geschenk war: eine große Torte aus Toilettenpapier-Rollen garniert mit kleinen Leckereien und Scheinen.

einblick glaubt, die (B1ler) mögen ihren Chef wirklich. ;-)

MFA & CO.
Marion Huber (2. v. l.) arbeitet als Kodierassistentin im Krankenhaus St. Barbara. Vielleicht tritt auch Tochter Steffi einmal in ihre Fußstapfen, denn auf der Bildungsmesse in Maxhütte-Haidhof hat sie sich schon bei Personalreferentin **Amelie Koller** (2. v. r.) und **Katja Fiebiger**, Standortleitung der Berufsfachschule für Krankenpflege (r.), über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten informiert: OTA, ATA, MTLA, MTRA, MFA, …

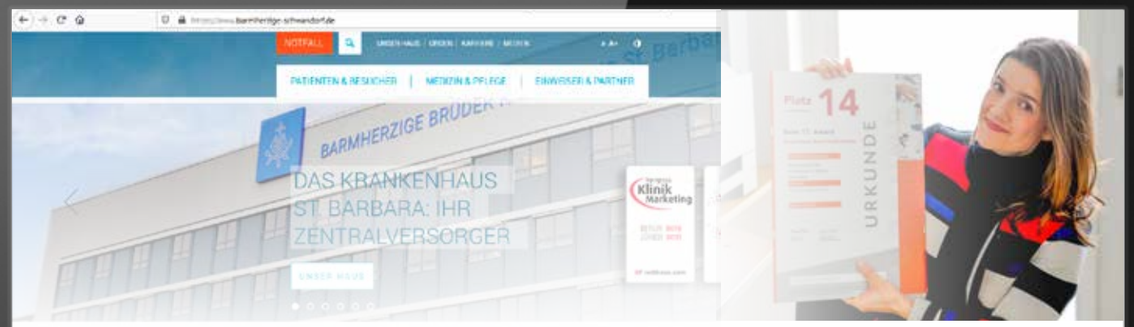
Auch neugierig, was sich hinter diesen Abkürzungen verbirgt? Steffi weiß bereits Bescheid.

ÜBER 33 JAHRE AN DER SPITZE
Mit sprichwörtlichen Röntgenaugen hatte **Marga Rass** (2. v. r.) als Leitung des Funktionsbereichs Radiologie am Krankenhaus St. Barbara nicht nur die medizinischen Abläufe in ihrer Abteilung stets im Blick, sondern auch den guten Zusammenhalt in ihrem Team.

Seit 1979 war die ausgebildete Medizinisch-Technische Radiologie-Fachkraft im Bereich Röntgen tätig, im August 1985 hat sie die Leitung übernommen – und bis zu ihrem letzten Arbeitstag behalten. Am 31. Januar hieß es für Marga Rass nun Abschied von ihrem langjährigen Arbeitsplatz und vielen, vielen lieb gewonnenen Kollegen nehmen. Denn: Der Ruhestand rief! Vorher gab es neben der einen oder anderen Träne zahlreiche Glückwünsche, Geschenke und Blumen – so auch von Geschäftsführer **Dr. Martin Baumann** (l.) und Pflegedirektor **Frank Hederer**.

Ihr berufliches Lebenswerk weiß Marga Rass jedoch in guten Händen: Bereits seit Anfang Januar hat sie ihre Nachfolgerin **Marion Huf** als neue Leitung eingearbeitet. Die Medizinisch-Technische Radiologie-Assistentin (MTRA) war zuletzt seit über zehn Jahren als Leitende MTRA an einer Klinik im Landkreis Schwandorf beschäftigt.

Marion Hausmann



Mit dem 14. Platz von 235 absolut zufrieden: Caroline Kappes, Referentin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, leitet das Projekt „Klinik-Website“.

Im Wettbewerb

Deutschland sucht die beste Klinikwebsite

Zertifiziert als patientenfreundliche Website

Wir wollen nach Berlin! Dem treuen Leser schwant schon Übles, denn richtig, es geht mal wieder um eine Auszeichnung. Das Krankenhaus St. Barbara hat beim Award „Deutschlands Beste Klinik-Website“ den 14. Platz von 235 Teilnehmern belegt. Eine Experten-Jury entschied über die Platzierung.

ÜBERDURCHSCHNITTLICH GUT

Zum 17. Mal fand der Wettbewerb statt, er gilt als größter und renommiertester seiner Art. 235 Kliniken mit 39 angegliederten medizinischen Versorgungszentren und 744 Schwerpunktzentren hatten sich für den Award beworben. Die wissenschaftlichen Gutachter sowie eine Auswahl von Ärzten und Patienten prüften alle Sites auf mehr als 233 Kriterien und das über einen Zeitraum von 16 Wochen. Der Aufwand lag insgesamt bei 21.152 Prüfstunden. Die Experten bewerteten unsere Homepage www.barmherzige-schwandorf.de als „eine sehr gute Arbeit, die sich vom Durchschnitt aller Webseiten abhebt.“ Überzeugen konnte der Online-Auftritt sofort mit seiner Startseite und den gesamten graphischen Elementen, wie Fotos und Abbildungen. Die Gestaltung wurde als überdurchschnittlich bezeichnet. Auch inhaltlich hebt sich die Homepage von der Masse ab. Die Jury hob besonders die hohe Qualität der medizinischen Informationen hervor. Die verständliche Darstellung der Inhalte für Laien wurde von den Experten deutlich besser als der bei vielen anderen Websites bewertet. Die Aufbereitung der organisatorischen Inhalte wurde ebenfalls als sehr gut beurteilt. Vor allem die überaus positive Bewertung der Inhalte auf der Homepage zeigt, dass sich die investierte Zeit gelohnt hat und wir berufs- beziehungsweise fachübergreifend ein hervorragendes Ergebnis erzielt haben.

Unsere Website www.barmherzige-schwandorf.de trägt dazu bei, die gute Arbeit, die wir am Krankenhaus St. Barbara gemeinsam leisten, in der Öffentlichkeit zu zeigen.

ZERTIFIZIERT NACH IMEDON

Mit dem 14. Platz im Ranking um „Deutschlands Beste Klinik-Website“ erhält das Krankenhaus St. Barbara auch das imedON-Zertifikat. Die Zertifizierung ist ein unabhängiger und wissenschaftlich-fundierter Nachweis für die Patientenfreundlichkeit von medizinischen Webseiten.

Die Preisverleihung findet im Rahmen des Fachkongresses „FORUM Beste Klinik-Website“ am 24. März in Berlin statt. Dort können sich alle Krankenhäuser nach dem „Best-Practice-Prinzip“ austauschen.

Caroline Kappes

Wir bieten mehr

Aber hätten Sie es gewusst?

Für private und kirchliche Anlässe gibt es im Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder zusätzliche freie Tage. So erhalten Mitarbeiter des Krankenhauses zum Beispiel je einen Tag Sonderurlaub für

- die kirchliche Hochzeit,
- die Geburt des eigenen Kindes,
- die Taufe, Erstkommunion, Firmung oder Konfirmation des eigenen Kindes oder
- die kirchliche Eheschließung des eigenen Kindes.

Aber auch bei den weniger erfreulichen Anlässen wie einem Krankheits- oder gar Sterbefall kann man sich auf den Dienstgeber verlassen. Hier gibt es im Krankheits- oder Sterbefall ein bis zwei Tage zusätzlich frei. Bei der Erkrankung eines Kindes oder einer Betreuungsperson sind dies sogar bis zu vier Tage.

Amelie Koller, Personalreferentin

Personal-Zahl des Monats:

65 Plätze für eine generalistische Pflegeausbildung stehen an unserer Berufsfachschule zur Verfügung.

Auch neugierig?

Dann schau doch mal hier rein …

Krankenhaus St. Barbara Schwandorf

@krankenhausst.barbara

www.barmherzige-bauen-zukunft.de

Verlosung

Im Bedarfsfall alles gut im Griff und ansonsten platzsparend verstaut: Der faltbare Einkaufskorb von Reisenthel begleitet künftig den glücklichen Gewinner unserer Verlosung. Wer den praktischen Shopping-Begleiter gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 31. März eine E-Mail mit seinem Namen und der Abteilung/Station an presse@barmherzige-schwandorf.de oder wirft einen Zettel in das Pressepostfach bei der Information.

JETZT MITMACHEN

einblick drückt die Daumen!